

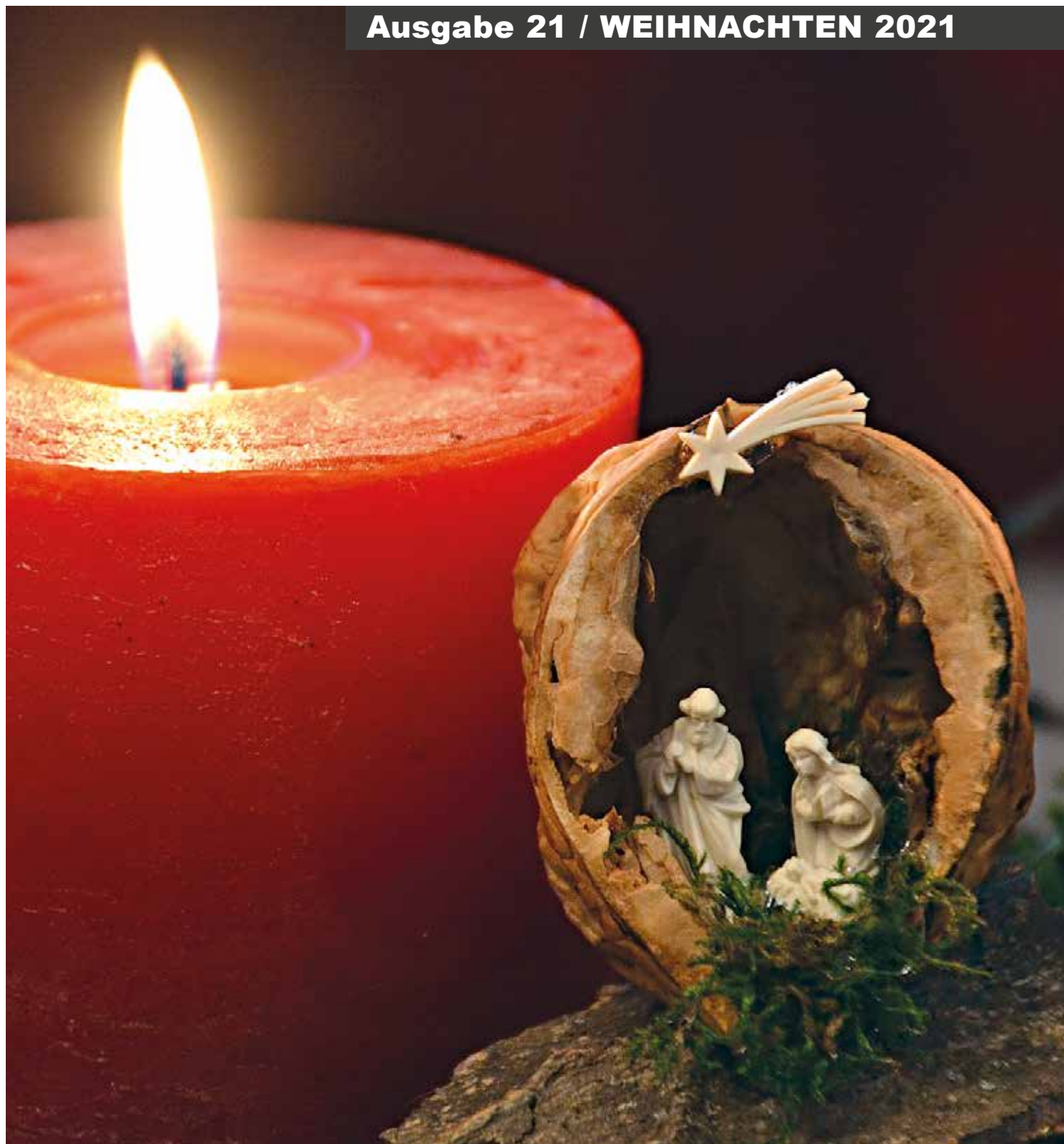


PFARRE

3

Schüttdorf | Zell am See - Thumersbach

Ausgabe 21 / WEIHNACHTEN 2021





Liebe Bewohnerinnen und Bewohner von Thumersbach, Zell am See und Schüttdorf, liebe Gäste!



„Es werden Zeichen sichtbar werden an Sonne, Mond und Sternen und auf der Erde werden die Völker bestürzt und ratlos sein über das Toben und Donnern des Meeres. Die Menschen werden vor Angst vergehen in der Erwartung der Dinge, die über den Erdkreis kommen; denn die Kräfte des Himmels werden erschüttert werden.

Dann wird man den Menschensohn in einer Wolke kommen sehen, mit großer Kraft und Herrlichkeit. Wenn dies beginnt, dann richtet euch auf und erhebt eure Häupter, denn eure Erlösung ist nahe“ (Lk 21,25-28).

Dieser Schrifttext ist ein Auszug aus dem Evangelium des Ersten Adventsontages.

Mit seinen apokalyptischen Bildern passt er so gar nicht in eine adventlich-vorweihnachtliche Stimmung, wie wir sie uns ersehen. Aber umso mehr in unsere Zeit?

Die Pandemie hat uns ja wieder fest im Griff und die Klimakrise führt uns immer dramatischer das „Toben und Donnern“ der Natur vor Augen. Wie gehen wir um mit den Bedrohungen? Nehmen wir sie ernst genug? Vom Reden endlich ins Tun zu kommen, war jedenfalls der Grundtenor der Klimakonferenz in Schottland.

Aber bei allem akut notwendigen Handlungsbedarf – mit welcher Haltung begegnen wir selber den Krisen unserer Zeit? Sind wir bereit für grundlegende Änderungen unseres Lebensstils und situationsadäquates Handeln? Oder fühlen wir uns wie erstarrt und „vergehen vor Angst in der Erwartung der Dinge, die über den Erdkreis kommen“?

Der Evangeliumstext am Beginn des Advents möchte natürlich aufrütteln, aber auf keinen Fall im Sinne einer zusätzlichen Angstmache. Ganz im Gegenteil – „Richtet euch auf

und erhebt eure Häupter, denn Erlösung ist nahe“ – so will der Schrifttext vor allem Mut machen. Es ist die adventliche Perspektive, mit der uns Jesus motivieren möchte, auch ganz neue Wege zu gehen. Nicht als kurzfristig gedachte Notlösungen, sondern im Sinne einer grundlegenden Reform unserer bisherigen Lebens- und Weltgestaltung. Und das geht nicht ohne einer Haltungsänderung von Innen her. Der Advent möchte dieses Innere bewegen.

Es ist nicht, wie es im Evangelium zuerst den Anschein haben könnte, der Weltuntergang, der uns da entgegenkommt, sondern ein erlösender Neubeginn. **Und das Kind in der Krippe wird zum Hoffnungsbild.** Auch im schmutzigsten Stall – wir könnten ihn Erde nennen – bleibt Gott unter uns und ist sogar mitten drin. Klein und schutzbedürftig zwar. Aber es ist seine kindliche Nähe, die uns Richtung, Kraft und Zuversicht geben kann, sogar für die Lösungen der ganz großen Herausforderungen unserer Zeit.

Viel Innerlichkeit und Sinnerfahrung, also viel Besinnlichkeit für den Weg des Advents und für das Fest von Weihnachten wünschen von Herzen,

Christian Schreilechner Pfr.
Pfarrer Christian Schreilechner



Johannes Dürlinger
Diakon Johannes Dürlinger

IMPRESSUM

HERAUSGEBER:

Stadtpfarramt Zell am See St. Hippolyt, Stadtplatz 5b, 5700 Zell am See, Tel. 06542/72478 und Röm.-kath. Stadtpfarramt Zell am See/Schüttdorf, Kitzsteinhornstraße 1, 5702 Schüttdorf, Tel. 06542/57562. Auflage: 4.800 Stk.

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH:

Stadtpfarrer Mag. Christian Schreilechner

REDAKTIONSTEAM DIESER AUSGABE: Pfarrer Christian Schreilechner, Diakon Johannes Dürlinger, Hildegard Hörl, Helene Nähring, Michael Stremitzer, Sabine Hörl, Franz Schützwohl

LAYOUT & PRODUKTION:

Lisa Dobringer, info@lisart.net

FOTOS:

nikolaus faistauer photography, Helene Nähring, Stadtpfarre St. Hippolyt, Pfarre Schüttdorf, Faistauer, Tyrolia Verlag, Christoph Müller/Pfarrbriefservice.de, Christina Ralser, Sylvia Pollanschütz, Privat

DRUCK:

PRINT ZELL GmbH, Schillerstraße 10, 5700 Zell am See

ERSCHEINUNGSORT UND VERLAGSPOSTAMT:

5700 Zell am See, 6589982U



Papst Franziskus verordnet einen synodalen Weg. Er strebt nach einer synodalen Kirche und will die ganze Welt auf diesen Weg mitnehmen. Er träumt von einer Gemeinschaft, die auf allen Ebenen danach fragt, wie sie das Beispiel Jesu erfahrbar machen kann; von einer Gemeinschaft, die sich dabei nicht als hervorgehoben und privilegiert betrachtet. Es geht um eine Kirche, die nicht nur fragt: „Was werden wir von Gott erhalten; was kann Gott für uns tun?“ sondern um eine Kirche, die vermehrt danach fragt: „Was können wir für Gott tun? Wie können wir Gott am besten in dieser Welt lebendig halten und seine Heilsbotschaft alle Menschen spüren lassen?“

Bischof Joseph Bonnemain aus Chur hat zu diesem Vorhaben des Papstes in seiner Predigt am 29. Sonntag im Jahreskreis (17. Oktober 2021) ansprechende und klare Gedanken formuliert. Ich möchte sie, als Einladung sich am synodalen Weg zu beteiligen, in Auszügen wiedergeben:

„Wir haben uns ausführlich mit dem Wunsch nach einer synodalen Kirche auseinandergesetzt. Es geht um eine Kirche, in der es keine Profiteure gibt, sondern in der alle aktiv mitmachen und mittragen. Es sollte die Frage im Vordergrund stehen „Gott, was können wir für dich tun?“ Nicht nur „Was kannst du für uns tun?“ Was wir für Gott tun können, hat Jesus ein für alle Mal sehr deutlich gesagt: Ich war hungrig, ich war durstig, ich war krank, ich war nackt, ich war im Gefängnis, ich war ein Fremder – und ihr habt für mich Sorge getragen. Was ihr für den Geringsten getan habt, das habt ihr mir getan.“

Eine geschwisterliche Kirche ist eine Gemeinschaft, in der jede und jeder für die anderen da ist, besonders für die Schwächsten; eine Gemeinschaft in der alle für jeden und jede da sind. Wir sollten uns und alle Menschen als Geschwister verstehen, zusammen träumen, zusammen tragen, zusammen vorschreiten und dies – nicht zu vergessen – auch mit Gott. Wahre Kirche ist eine geschwisterliche Gemeinschaft, in der alle

geben und alle empfangen.

Eine synodale Kirche ist eine Kirche, die sich nicht mit sich selbst beschäftigt. Sie ist eine Gemeinschaft, in der alle bereit sind – wie Jesus – das Leben für die Entstehung einer erlösten, freien, menschlichen, gütigen, sozialen, glücklichen, friedlichen Welt und Menschheit einzusetzen und hinzugeben.

Aus dem Evangelium kennen wir die Stelle, wo die Apostelbrüder Johannes und Jakobus einen eigenen Vorteil suchen. Sie wollten die besten Plätze haben, rechts und links von Jesus sein ... Wer auf den besten Plätzen sitzt, bestimmt Gott selber, das hat auch Jesus gesagt. Dies ist nicht so schwierig zu verstehen: Bei Gott gibt es nur einen Platz – den besten Platz, den einzigen Platz: sein Herz. Und dieser Platz – der erste Platz – ist der Platz für alle. Man kann nur dort sein, wenn man diesen Platz bewusst mit allen teilen will. Eine Kirche, in der der Papst den besten Platz und den wichtigsten Platz haben möchte – sozusagen als Superboss ... - eine Kirche, in der die Bischöfe sich als wichtiger als die anderen betrachten und eigenmächtig entscheiden, eine Kirche, in der die Theologinnen und Theologen sich behaupten wollen, eine Kirche, in der die Pfarrer kommandieren, ist eine peinliche, unfruchtbare und überflüssige Kirche. Capi-to? Ist das klar?

Wir sind hier, nicht um etwas zu bekommen, sondern um – wie Jesus und zusammen mit ihm – in der Welt unterwegs zu sein und die Menschen zu lieben, für sie da zu sein, und eine Welt mitzugestalten, von der Gott träumt ... Seien wir Mitträumende. Gott, die Welt braucht solche Menschen; Pioniere, Menschen, die so alternativ leben wollen wie Christus. Menschen, die das große Abenteuer der Liebe wagen“.

Papst Franziskus scheint tatsächlich aus dem Mund des Gottesvolkes hören zu wollen, was die Welt von heute braucht und wie wir als Christengemeinde ihr das im Sinne Jesu am besten zu geben vermögen. Vielleicht auch ein Stück fernab von Tradition und derzeitigen Kirchengesetzen.

Es gilt die Einladung ins Gespräch zu kommen und persönliche Erfahrungen, Wünsche und Gedanken zu Kirche und Glaube im Sinne des synodalen Weges weiterzugeben (bevorzugt unter: **www.eds.at/synodale-kirche**).

Christian Schreilechner, Pfarrer



Die NEUE ORGEL in Schüttdorf



Am 2. Oktober 2021 ertönte die neue Schüttdorfer Orgel zum ersten Mal für die Öffentlichkeit bei der Orgelweihe mit Weihbischof Dr. Hansjörg Hofer.

Meine Eindrücke zum Fest der Orgelweihe

Im Rahmen der Vesper zur Orgelweihe fand eine konzertante Vorstellung statt. Mit den ausgewählten Stücken wurde die Vielfältigkeit unserer neuen Orgel zum Ausdruck gebracht. Der Organist sorgte mit seiner hervorragenden und erfrischenden Darbietung für ein Klangerlebnis, das jede Zuhörerin/jeden Zuhörer beeindruckte und begeisterte.

Gaby Mayerhofer

Am Samstagabend des 2. Oktober 2021 wurde anlässlich der feierlichen Orgelweihe in der Schüttdorfer Kirche ein Orgelkonzert dargeboten, das den imposanten, wuchtigen aber auch feinen Klang der neuen Orgel so richtig zur Geltung brachte. Es war ein echter Hörgenuss. Die gut besuchte Feierlichkeit wurde im Anschluss dann noch durch eine kleine Agape am „Kirchenplatzl“ abgerundet.

Peter Widauer

Die schon sehnlich erwartete Einweihung der neuen Orgel in unserer Schüttdorfer Kirche, brachte die Besucher mit Orgelklängen der besonderen Art in Kontakt. Eine meisterliche Klangwelt, die all unsere Hörererwartungen übertraf

– von schmerzlich berührt bis alle Begrenzung auflösend. Musik kann den Menschen in seiner Seele tief berühren. Sie lässt uns in Gefühlsbereiche eintauchen, für die es oft keine Worte gibt. In allen Kulturen wusste man seit jeher um die besondere Heilkraft der Musik. Sie unterstützt uns auf mehrfache Art. Sie berührt uns in unseren Gefühlen. Gefühle zu haben und sie zu spüren, macht uns lebendig und erhält uns gesund. Öfter ein Orgelkonzert in unserer Kirche erleben zu können, wäre so gesehen ein Geschenk für Körper, Seele und Geist und verbindend für unsere Gemeinschaft.

Elfi Ginner





Am besten hat mir bei der Orgelweihe gefallen, dass so ein tolles Programm gespielt wurde, die Orgel so einen vielfältigen Klang und viele Möglichkeiten des musikalischen Klang- und Instrumentenspektrums bietet und der Organist so begeistert war, nochmals auf „seiner“ Orgel zu spielen.

Barbara Fink

Wir erwarteten die Orgelweihe voller Spannung: Zum einen möchte man das Instrument, mit dem man sich seit Wochen und Monaten auseinandergesetzt hat, auch unbedingt aus der anderen Perspektive sehen und hören. Man hofft, dass das klangliche Konzept sowohl in der Liturgie, als auch im Konzert funktioniert und dass die Gemeinde die Orgel auch aufnimmt. Außerdem gehört zu den Orgeleinweihungen eine kleine Portion Nervosität und Angst vor ungebetenen Störungen und Problemen, denn jede Orgel ist ein einzigartiges Instrument, ein Prototyp, bei dem auch schon einmal „Kinderkrankheiten“ auftreten können und behoben werden müssen. In Schüttdorf ist alles geglückt! Das Besondere ist hier aber eine dritte, nicht alltägliche Sache: Nämlich dem Instrument, das es nicht verdient hätte, abgerissen und entsorgt zu werden, eine neue, würdige Bleibe zu geben!

Orgelbauer Uli Skrivan

Was oft zufällige Begebenheiten bewirken, oder ist es doch kein Zufall? Wer kann so viele kleine Bäche von Zufällen zu einem Fluss zusammenführen? Hier hat jemand geholfen, den Verantwortlichen die notwendige Kraft und den Willen zu geben, um all die kleinen Bausteine zusammenzusetzen und dann den Traum einer neuen, eigenen Orgel zu verwirklichen. Ein großes Dankeschön an dieses vorbildliche Team! Am 2. Oktober 2021 war es so weit. Es wurde zur Orgelweihe in die Stadtpfarrkirche Schüttdorf geladen. In unserem Gotteshaus war eine große Neugier mit freudiger Erwartung spürbar. Der ästhetische Anblick auf die Empore zu den Orgelpfeifen, die sich harmonisch in die Schräge der Dachbalken einfügen, ist überwältigend! Welche Akustik und Tonqualität wird die neue Orgel wohl von sich geben?

Nach dem Weiheritus durch unseren Weihbischof Dr. Hansjörg Hofer spielte die Orgel dann zum ersten Mal. Die Besucherinnen und Besucher fühlten den wohltuenden Klang der Töne. 20 Register, 1182 Pfeifen und 30 Pedaltasten wurden in der folgenden konzertanten Vorstellung durch den Organisten Dr. Philipp Pelster voll ausgekostet. Das Programm war speziell und mit viel Feingefühl ausgewählt worden, um die vielen Möglichkeiten der verschiedensten Kompositionen hörbar zu machen. Es war ein wunderschönes Fest!

Ferry Steibl

ERSTKOMMUNIONEN

SCHÜTTDORF. ZELL AM SEE. THUMERSBACH. Wie versprochen, nachträglich das Erinnerungsbild an die diesjährige Schüttdorfer Erstkommunion. *Foto: Christina Ralsler*



Die Termine für die ERSTKOMMUNIONEN 2022 sind:

AM SONNTAG, **24. APRIL UM 10:30 UHR**
in **ZELL AM SEE**
AM SONNTAG, **22. MAI UM 9:00 UHR**
in **SCHÜTTDORF**
AM DONNERSTAG, **26. MAI** in **THUMERSBACH**
(die genaue Beginnzeit wird noch gesondert bekannt gegeben).

Der Termin für den **gemeinsamen Elternabend für alle Familien** ist am **Donnerstag, 13. Jänner 2022 um 19:30 Uhr** im **Pfarrsaal Schüttdorf.**



ErnteDANK

SCHÜTTDORF. Wie jedes Jahr durften wir auch heuer wieder das Erntedankfest mit Heiliger Messe in der Seniorenwohnanlage Schüttdorf feiern. Unter reger Teilnahme der Bewohner/innen hielten wir eine feierliche Messe mit anschließender Segnung der Äpfel und Birnen. Ein herzliches Vergelt's Gott im Namen der Bewohner/innen für diesen schönen Nachmittag.

Text und Foto: Sylvia Pollanschütz



**INFORMIEREN SIE SICH AUF
UNSERER HOMEPAGE:
www.pfarren-zellamsee.at**



Im Bild die Jubilare (v. l. n. r.): Maria Schwaiger (60), Renate Faistauer (70), Sylvia Stremitzer (70), Rosi Jöckl (70), Adele Fink (80), Berti Rudolf (80), Barbara Fink (50), Erna Hemmers (80) mit Obmann Josef Faistauer, Chorleiter Christoph Pichler und Pfarrer Christian Schreilechner.

Kirchenchor-JUBILARE

ZELL AM SEE. Zu einer netten Geburtstagsfeier trafen sich kürzlich die aktiven Mitglieder des Zeller Kirchenchores. Begingen doch in den letzten eineinhalb Jahren gleich sieben Sängerinnen und ein Sänger ihre runden Geburtstage. Leider war es coronabedingt nicht möglich, diese Geburtstagsfeiern im Kreise des Chores zu feiern. Dies wurde nun im Beisein von Stadtpfarrer Christian Schreilechner und Obmann Josef Faistauer nachgeholt und den Jubilaren herzlichst gratuliert und ein Geschenk überreicht. Ebenso wurde mit dem Chorleiter Christoph Pichler ein kleines Jubiläum gefeiert. Ist es nun doch schon genau 20 Jahre her, dass er im Jahre 2001 den Dirigentenstab vom scheidenden Chorleiter Prof. Josef Riedmann übergeben bekam und seither den Kirchenchor und das Streichorchester großartig leitet.



Obmann Josef Faistauer gratulierte Chorleiter Christoph Pichler zu seinem 20-jährigen Chorleiterjubiläum.

Fotos: Faistauer

20-C+M+B-22

Im Einsatz für eine bessere Welt.

ONLINE SPENDEN
Ihre Spende hilft Menschen im Not. Danket! [sternsinger.at](https://www.sternsinger.at)

Dreikönigsaktion
Mittelpunkt der Katholischen Jugendzeit

WIENER STÄDTISCHE
KUNST- UND MUSIKSCHULEN
VERBAND

Mit den Sammelerlösen der Sternsingeraktion 2022 (das entsprechende Corona-Sternsinger-Hygienekonzept wird noch gesondert bekannt gegeben) werden rund 500 Sternsingerprojekte in Afrika, Asien und Lateinamerika unterstützt. Zum Beispiel indigene Völker im brasilianischen Regenwald.

MITTENDRIN - PGR Wahl 2022 - Vorschau



mittendrin
Pfarrgemeinderat

Franz Schützwohl, Obmann des PGR Schüttdorf stellt seine Obmannschaft unter das Thema:

„ICH KANN ETWAS TUN, WAS DU NICHT KANNST. UND DU KANNST ETWAS TUN, WAS ICH NICHT KANN. ABER WIR BEIDE MÜSSEN ES TUN.“
Mutter Teresa

Dass dies funktionieren kann, zeigt sich in den letzten Jahren besonders in der guten Zusammenarbeit im Pfarrverband. Gemeinsam war es möglich, neue Projekte zu entwickeln und zu realisieren. Ein Höhepunkt war sicher der „Offene Himmel“ im Rahmen des Kirchweihjubiläums Schüttdorf und eine Neuausrichtung der Karwoche speziell auf den Pfarrverband.

John le Carré (1931 - 2020), britischer Schriftsteller, sagte:

„Dass du nur wenig tun kannst, ist keine Entschuldigung dafür, nichts zu tun“

Unter diesem Motto trat PGR-Obfrau Sabine Hörl in den Zeller Pfarrgemeinderat

ein, im Hintergrund Betrieb und Familie.

Die Zeit war und ist beschränkt, trotzdem war ich begeistert dabei. Gemeinsam – der Pfarrgemeinderat ist ein Gremium und teilt sich seine Arbeiten auf – Sozialkreis, Liturgiekreis, Kinder- und Jugendarbeit – kann da schon was bewegt werden. Jeder kann seine Stärken in dem Gremium seiner Wahl einsetzen. Dank, Anerkennung und Wertschätzung sind sicher der schönste Lohn.

...und es ist wieder soweit! Die Periode des Pfarrgemeinderates 2017 bis 2022 neigt sich dem Ende zu und der Termin der nächsten Wahl zum Pfarrgemeinderat am 20. März 2022 rückt in greifbare Nähe.

Das Jahr 2020 und 2021 war für das Pfarrleben, aber auch für die Arbeit des PGRs eine große Herausforderung. Vertrautes und Gewohntes war plötzlich nicht mehr, bzw. es war eingeschränkt möglich. Dank unserer Seelsorger Stadtpfarrer Christian Schreilechner und Diakon Johannes Dürlinger war es den Gläubigen auch in der „anderen Zeit“ möglich, Glauben miteinander zu teilen und zu leben. Der Pfarrgemeinderat versuchte sein Bestes, die beiden zu unterstützen, und so sind auch viele schöne Feste gemeinsam gestaltet worden, anders, aber vielleicht auch intensiver und nachhaltiger.

**WEIL WIR
HIER KIRCHE
GESTALTEN**

Bestimme mit und wähle den nächsten Pfarrgemeinderat.

20. März 2022
mittendrin
Pfarrgemeinderatswahl

Weitere Informationen unter www.pfarrgemeinderat.at
oder auf der Website Ihrer Diözese

Die kommende PGR-Wahl ist alle fünf Jahre die große Chance, Mitchristen anzusprechen, Verantwortung für das Pfarrleben erneut oder neu zu übernehmen. Frischer Schwung im Pfarrgemeinderat braucht ihre Unterstützung, sei es durch die Bereitschaft der Mitarbeit, durch das Einbringen neuer Ideen, durch Begeisterung und Engagement. Das erfordert natürlich Zeit und persönliche Ressourcen der Kandidaten bzw. der PGR-Mitglieder. Wichtig ist es aber auch, dass Sie sich am 20. März 2022 die Zeit nehmen (und das sind nur wenige Minuten), Ihre Stimme für die Wahl persönlich oder per Briefwahl abzugeben.

Der Slogan zur PGR-Wahl und für die neue PGR-Periode lauten „Mittendrin“ – das ist das Wissen um das Vertrauen, dass Jesus Christus der Ausgangspunkt, die Mitte des PGRs ist. Aber auch, dass Pfarrgemeinderäte als Menschen, als Christen selbst „mittendrin“ im Leben, in der Familie, im Beruf, in Vereinen, in sozialen Initiativen sind.
 „WO ZWEI ODER DREI IN MEINEM NAMEN VERSAMMELT SIND, DA BIN ICH MITTEN UNTER IHNEN.“
 (Mt 18,20).

Wir freuen uns auf Ihre Beteiligung, Ihr Engagement, Ihre Fantasie und Begeisterung und laden Sie ein, sich für Aufgaben in der Pfarre – sei es im Pfarrgemeinderat, im Pfarrkirchenrat, in Mithilfe jeglicher Art bereit zu erklären aber auch durch die Wahl des neuen Pfarrgemeinderates 2022 mit Ihrer Stimmabgabe zu unterstützen.

Das GEBET zur PFARRGEMEINDERATSWAHL 2022

Spirituelle Impuls zur Pfarrgemeinderatswahl 2022.

Text von Irene Weinold, Diözese Innsbruck

Barmherziger Gott, danke, dass Du da bist – mittendrin in unserem Leben.
 Wir bitten Dich:
 Gib uns ein sehnsüchtiges Herz, damit wir uns mit Dir verbinden, jeden Tag neu – mittendrin im Leben.
 Gib uns ein hörendes Herz, damit wir die Zeichen der Zeit erkennen – mittendrin im Leben.
 Gib uns ein weises Herz, damit wir daraus die richtigen Schlüsse ziehen – mittendrin im Leben.
 Gib uns ein mutiges Herz, damit wir konkret werden – mittendrin im Leben.
 Gib uns ein weites Herz, damit wir einen Blick für alle Menschen in unserer Pfarre bekommen – mittendrin im Leben.
 Gib uns ein mitfühlendes Herz, damit wir die Not nicht übersehen – mittendrin im Leben.
 Gib uns ein starkes Herz, damit wir auch Trostlosigkeit und Mühen überstehen – mittendrin im Leben.
 Denn Du schenkst das Wollen und Vollbringen. Mit Dir gehen wir unerschrocken voran, Schritt für Schritt – mittendrin in unserem Leben. AMEN

TERMINÜBERSICHT PGR-WAHL:

Sonntag, 09.01.2022

Ankündigung der Wahl; Möglichkeit KandidatInnen vorzuschlagen (bis zum 06. 02. 2022)

Sonntag, 27.02.2022

Veröffentlichung der Wahlliste

Sonntag, 20.03.2022 - WAHLTAG

MEINE KANDIDATINNENVORSCHLÄGE FÜR DIE PFARRGEMEINDERATSWAHL 2022

Die KandidatInnen müssen das 16. Lebensjahr vollendet haben.

Bitte diesen Abschnitt im Pfarrbüro abgeben oder in die KandidatInnenbox einwerfen.

Name		Name	
Adresse		Adresse	
Name		Name	
Adresse		Adresse	
Name		Name	
Adresse		Adresse	



„St. Hippolyt“ Zell am See:

IN DER HL. TAUFE EMPFINGEN DAS GÖTTLICHE LEBEN:

Annalena ALTENBERGER	02.10.2021
Moritz Michael HERZOG	10.10.2021
Sophia Andrea TASCHWE	23.10.2021
Sophia UNTERGANSCHNIGG	24.10.2021
Tobias SCHANDLBAUER	28.10.2021
Valentina PIRCHNER	30.10.2021
Frieda BRANDL	31.10.2021
Leon Josef SCHWAIGER	07.11.2021

ZUR LETZTEN RUHE BESTATTET WURDEN:

Bernadette SENONER (86. Lj.)	03.10.2021
Siegfried SCHNEIDER (86. Lj.)	27.10.2021
Erika KREML (89. Lj.)	01.11.2021
Gerhard HIPFL (80. Lj.)	03.11.2021
Christine KARGER (93. Lj.)	09.11.2021
Barbara DREISEITL (87. Lj.)	15.11.2021

KRANKENKOMMUNION

Sie können aus Alters- oder gesundheitlichen Gründen nicht den Gottesdienst besuchen, wollen aber die Kommunion empfangen? – Gerne wird Sie ein Kommunionsspender/eine Kommunionsspenderin aus der Pfarre besuchen. Bitte einfach im Pfarrbüro unter der Tel.-Nr.: 06542/575 62 anrufen.



Foto: Christoph Müller/Pfarrbriefservice.de

„Hl. Papst Pius X.“ Schüttdorf:

DAS SAKRAMENT DER TAUFE HAT EMPFANGEN:

Felix SCHADEN	10.10.2021
Josef Maximilian GUSCHELBAUER	16.10.2021
Jonathan KULCSAR	17.10.2021
Frida Martha MOINAT	23.10.2021
Klara Lucia SCHIEFER	24.10.2021
Tobias KIRCHMAIR	31.10.2021

ZUR LETZTEN RUHE BESTATTET WURDEN:

Edith Maria PEINELT (89. Lj.)	27.09.2021
Hedwig EHRMANN (98. Lj.)	11.10.2021



Heilige Messe/Rosenkranz/Wort-Gottes-Feier in der Kapelle der Senioren-Wohnanlage:

Immer dienstags im wöchentlichen Wechsel um 15 Uhr 30! (sh. Gottesdienstordnung)

Gottesdienste in kroatischer Sprache immer um 16.00 Uhr in unserer Pfarrkirche: 13.11., 27.11., 11.12., 25.12.

NIKOLAUSAKTION

im Pfarrverband Zell am See-Schüttdorf:

Familien, die den alten Brauch pflegen und einen **NIKOLAUSBESUCH am Sonntag, 5. Dezember 2021** in ihrer Familie wünschen, mögen sich bitte in den Pfarrbüros, für Zell am See, Tel. 06542/72478; E-Mail: pfarre.zellamsee@pfarre.kirchen.net und für Schüttdorf unter Tel. 06542/57562-10, E-Mail: pfarre.schuettdorf@pfarre.kirchen.net, **bis spätestens Dienstag, 30. November 2021 anmelden.**

Bitte um Mitteilung ihrer Adresse, ungefährender Zeit, Telefonnummer, Namen der Kinder und einer kurzen, positiv gehaltenen, Beschreibung für den Nikolaus. Freiwillige Spenden werden für einen caritativen Zweck gerne entgegengenommen.

Religionslehrer/innen im Schuljahr 2021/22

VS Zell am See: Isabella Neumayr,
Anna Schernthaner
VS Schüttdorf: Claudia Eder
VS Thumersbach: Manuela Schwaiger-Hofmeister
MMS Zell am See: Sarah Lackner,
Christoph Schragl
Gymnasium: Dr. Josef Neumaier,

Manuela Schwaiger-Hofmeister
Handelsakademie/Handelsschule: Norbert Lemberger
Polytechnischer Lehrgang: Dir. Christoph Pichler
Sonderpädagogische Schule: Peter Padourek

NACHRICHT VON GOTT

an Generation Millennials, Generation Y und Z!

„Lasst niemanden eure Jugend verachten, sondern seid den Gläubigen ein Vorbild im Wort, im Verhalten, in der Liebe, im Geist, im Glauben, in der Reinheit.“

(1 Timotheus 4:12)

Ich glaube an die nächste Generation, aber glauben die Jugendlichen der Organisation Kirche, der Politik, der Gesellschaft – uns? Wie behandeln wir unsere Jugendlichen? Nehmen wir sie ernst? Was brennt den Jugendlichen unter den Nägeln?

2019 hat die „Katholische Jugend“ in ihrer Kampagne „Call for Change“ 3000 Forderungen für eine nachhaltige Zukunft eingebracht. Vom Ausbau und der Vergünstigung der öffentlichen Verkehrsmittel, vom Verbot von Plastikverpackungen oder der Einführung einer sozial treffsicheren Co2-Steuer, aber auch Wünsche für ein soziales Miteinander sind nur einige der Forderungen an die damals erst zur Angelobung schreitenden Bundesregierung. In einem Akt wurden 2000 Postkarten übergeben, mit der Aufforderung dass die Anliegen Jugendlicher gehört und auch ernst genommen werden müssen.

2020 und 2021 – die Pandemie hat vieles verändert! Aber sicherlich nicht die Anliegen und Wünsche junger Menschen.

Wie ist das mit dem Brief an das Christkind? Was haben wir uns gefreut, wenn ein Wunsch unserer gemalten, geschriebenen Botschaften an das Christkind erfüllt wurden!

Mein Wunsch an das „Christkind“: Ich möchte, dass die Jugend gehört wird, dass ihre Anliegen in jeder Hinsicht ernst genommen wer-

den – nicht nur von politischen Parteien, nein auch von „der Kirche“, von den Lehrern, von den Ausbildern, von den Eltern, von Partnern. Ich glaube an die Kraft der Jugend und an ihre Entscheidungen. Geben wir den jungen Menschen die Chance – schenken wir Zärtlichkeit, Vertrauen, Geduld, Zeit, Ehrlichkeit, Verständnis, Liebe, Freude, Friede, Langmut, Sanftmut, Güte, Treue, Mäßigung ... – unsere Ernte wird groß und das Fest der Liebe erstrahlt noch heller. Weihnachtswünsche werden wahr.

Ein großer Weihnachtsdank bei den Jugendlichen und bei Kati Hollaus-Jakober, die sich heuer bei der Aktion 72 Stunden ohne Kompromiss in Zell am See so vorbildlich und großartig engagiert haben. Ihr seid mir ein Vorbild im Wort, im Verhalten, in der Liebe, im Geist, im Glauben, in der Reinheit und vor allem in Taten.

*Gesegnete Weihnachten,
Eure PGR-Obfrau Sabine Hörl*



Offene Trauergruppe

Der Verlust eines nahestehenden Menschen durch Tod trifft uns bis ins Innerste und bedeutet für nahezu alle Bereiche unseres Lebens Veränderung und die Notwendigkeit von Anpassung und Neuorientierung. Der Austausch mit anderen Betroffenen kann helfen, sich mit der eigenen Trauer wahrgenommen und verstanden zu fühlen.

Bei unseren Gruppentreffen können Sie im Kreis von anderen Trauernden erzählen, wie es Ihnen geht. Dabei können alle Gedanken, Gefühle, Fragen und Sorgen geäußert werden. Sie sind willkommen unabhängig von Konfession, Nationalität oder davon, wie lange Ihr Verlust zurückliegt.

Gemeinsam wollen wir unseren Blick darauf richten, was uns auf unserem Trauerweg unterstützen kann, wieder zurück ins Leben zu finden.

Begleitung: Helene Mayr und Elfi Gruber (Trauerbegleiterinnen)

Ort: Pfarrcafé in Zell am See

Termine: Jeden 1. Freitag im Monat

Zeit: 18:00 bis 20:00 Uhr

Dieses Angebot ist kostenlos!

Anmeldung möglich: Helene Mayr, Tel.: 0676 / 83749 - 307

Hospiz-Initiative Zell am See und Saalfelden, Sonnrain 34, 5771 Leogang, zellamsee@hospiz-sbg.at



HOSPIZ
HOSPIZ BEWEGUNG Salzburg

Hospiz-Bewegung Salzburg
Buchholzhoferstraße 3 und 3a, 5020 Salzburg,
Tel.: 0662/82 23 10, info@hospiz-sbg.at, www.hospiz-sbg.at

kontakstelle
TRAUER

„Stern der Hoffnung“

Die Adventsammlung 2021 ist dem Überleben der Indigenen in Amazonien gewidmet

SPENDENMÖGLICHKEIT:

Empfänger: SEI SO FREI,
IBAN: AT24 2011 1842 3156 7401
auch online unter **www.seisofrei.at**

Oder im Rahmen der Adventsammlung an den Adventsontagen in unserer Pfarre. Spenden an SEI SO FREI sind steuerlich absetzbar.



BuchTIPP

Diese Reihe von Hildegard Hörl stellt interessante Bücher zu verschiedensten Themen vor:

Helmut Krätzl

MEINE KIRCHE IM LICHT DER PÄPSTE Von Pius XII. bis Franziskus

Vor kurzem feierte der Wiener Alt-Weihbischof Helmut Krätzl seinen 90. Geburtstag. Das Buch erschien 2016 anlässlich seines 85ers; darin überblickt er sein Leben und stellt fest, wie sehr die 7 Päpste, die er gekannt hat, die Kirche und damit auch sein Leben geprägt und verändert haben. Er ist einer der letzten Zeitzeugen des Zweiten Vatikanischen Konzils, bei dem er als Stenograf anwesend war. Das Buch ist sehr interessant und informativ, aber höchst anspruchsvoll! Es würde zu weit führen, über alle der angeführten Päpste und ihre vielen Enzykliken ausführlich zu schreiben, es bleibt dem Leser überlassen, die Auswahl zu treffen. Ich gebe das Inhaltsverzeichnis wieder mit der Charakteristik, die Krätzl den einzelnen Päpsten gegeben hat und versuche dabei, die wichtigsten Fakten herauszuarbeiten.

1. Pius XII. (1939 – 1958) - der Papst, mit dem die „pianische“ Ära endete. Für den Autor war dies der 1. Papst, den er bewusst erlebte und dieser prägte auch sein erstes Kirchenbild, das von Begeisterung geprägt war (es war nach dem NS-Regime die große Zeit der Katholischen Jugend) für die „heilige, katholische, apostolische, römische Kirche“. Andere Christen? Sie werden vom Papst mit „liebendem Herzen“ eingeladen, sich doch dem ewigen Heil zuzuwenden. Von Ökumene war keine Rede, die hl. Messe war reine lateinische Priesterliturgie. Die Begeisterung ließ alle Defizite übersehen.

2. Johannes XXIII. (1958 – 1963) – der Papst, der die Tore der Welt weit öffnete. Er war der Papst der Überraschungen, der von den Kardinälen als Kompromisskandidat gewählt wurde, weil sie kein langes Pontifikat (Pius XII. war fast 20 Jahre lang im Amt) wollten. In seine Zeit fällt das 2. Vatikanische Konzil, das der Menschheit zu mehr Gemeinsamkeit, vor allem zu mehr Frieden verhelfen sollte. Barmherzigkeit statt Strenge war das Motto des Papstes, der auch alle Kanäle der Diplomatie zu den beiden Großmächten nützte.

3. Paul VI. (1963 – 1978)

– er rettete das Konzil und war mehr als nur der „Pillenspapst“. Von sich aus hätte er wohl kein Konzil einberufen, aber er gab dem Konzil eine neue Gestalt. Aber seine Aussagen über die Methoden der Familienplanung und ihre Folgen haben Enttäuschung und Vertrauensverlust hervorgerufen. Viele Bischöfe mussten daraufhin eigene Erklärungen nachreichen und die betroffenen Eheleute auf den persönlichen Gewissensentscheid verweisen.

4. Johannes Paul I. (1978 vom 26. 8. bis 28. 9.) – sein Pontifikat dauerte nur 22 Tage! Sein Regierungsprogramm war die Weiterführung der Ideen des Konzils, die Einheit der Christen und der Einsatz für den Frieden. Er war bei der Wahl schon schwer krank und konnte nichts verwirklichen.

5. Johannes Paul II. (1978 – 2005) – er wirkte weltbewegend nach außen, hat sich aber um die innerkirchliche Erneuerung wenig bemüht. Er machte die Welt zu seiner Bühne (60 große Reisen in alle Kontinente). Der Erzbischof von Krakau, Karol Wojtyła, war seit 400 Jahren der 1. Papst, der nicht aus Italien kam. Er rief die Jugend und sie kam millionenfach zu seinen Jugendtagen. In seinem Pontifikat kam es endlich zur Aussöhnung mit den Juden (ganz wichtig: Seite 93 des Buches gibt die wichtigsten Stellen seiner Rede in der Hauptsynagoge in Rom wieder).

6. Benedikt XVI. (2005 – 2013) – der Papst, der sich um Einheit von Glaube und Vernunft bemühte. Krätzl war mit Benedikt persönlich stark verbunden. Nach der „dürren“ und veralteten Theologie, die vor Krätzls Priesterweihe noch gelehrt wurde, waren die theologischen Ansätze und Überlegungen Ratzingers vorerst sehr befreiend. Umso mehr war der Autor dann über den „Kirchenkurs“ des Papstes verwundert, der mehr und mehr als Kritiker des Konzils bekannt wur-



de. Ein vielbeachteter Vorschlag Benedikts war das Sakramentenpastoral an wiederverheiratete Geschiedene, das unter gewissen Umständen den Empfang der Kommunion gewährte. Was gegen Benedikt spricht, sind Maßnahmen und Zensuren gegen namhafte Theologen, die offiziell gerügt wurden und denen oft das Lehramt entzogen wurde. Ein besonderes Dorn im Auge des Papsts war die Befreiungstheologie, die er als Marxismus ansah und eine „Schande unserer Zeit“ nannte. Diese scharfe Verurteilung traf Bischof Krätzl hart, denn die lateinamerikanischen Bischöfe waren endlich von der Seite der Reichen auf die Seite der Armen gewechselt. Reformbewegungen (auch in Österreich) wie das Kirchenvolksbegehren wurden ausgegrenzt. Durch eine Reihe von Fehlgriffen und missverständlichen Äußerungen sank Benedikts Anerkennung im Kirchenvolk; dabei wurde übersehen, welche Wirkung seine brillanten Reden in der ganzen Welt auf intellektuelle Kreise hatte.

7. Franziskus (seit 2013) – der Papst, der die Kirche zu neuem Aufbruch verpflichtet. Kirche ist für ihn nicht Hierarchie, sondern Kirche sind alle Getauften. Die Strukturen der Kirche müssen missionarischer werden und offene Türen sind schon äußerlich ein Anliegen. Franziskus möchte eine Kirche für die Armen und er findet eine wirkungsvolle Präsenz der Frau in der Kirche wichtig, ohne zu erläutern, wie er das meint. Krätzl meint,

nach 3 Jahren des Pontifikats (Anm.: das Buch ist 2016 erschienen) kann noch keine Bilanz über das Wirken des Papstes Franziskus erstellt werden. Sicher ist, dass die Betonung der Barmherzigkeit die Richtschnur des kirchlichen und pastoralen Handelns sein muss.

Als Priester hat Alt-Weihbischof Krätzl sieben Päpste erlebt, er ist dankbar, dass er in so bewegter Zeit Priester und Bischof sein durfte. Papst Franziskus hat ihm trotz seines vorgerückten Alters neue Freude an der Kirche und am Wirken Gottes geschenkt.

**Helmut Krätzl
MEINE KIRCHE IM
LICHT DER PAPSTE
Von Pius XII. bis Franziskus**

Verlag Tyrolia **EUR 19,95**



DDr. Helmut Krätzl, geb. 1931, wurde 1977 Weihbischof der Erzdiözese Wien. Die Erneuerung der Kirche im Geist des Zweiten Vatikanischen Konzils ist sein zentrales Anliegen.

Foto: Tyrolia Verlag

HUMOR

von Hildegard Hörl

(aus dem Buch „**MISSIO NÄRRISCHES**“ von Karl-Heinz Melters, erschienen im Spee Verlag Trier) Für Menschen, die dafür sorgen, dass der Humor in der Weltkirche nicht ausstirbt.

- Empfang in Bonn. Ein Abgeordneter unterhält sich mit einem Gast aus Afrika am kalten Buffet: „Ham-Ham gutt?“ Der Afrikaner nickt. Nach einer Weile prostet der Abgeordnete: „Schluck gutt?“ Wieder nickt der Mann aus Afrika, ehe er dann ans Rederpult geht und einen glänzenden Vortrag in aktzentfreiem Deutsch über die Fehler der Entwicklungspolitik hält. Dann fragt er den verblüfften Deutschen: „Bla-Bla gutt?“
- Ein deutscher Missionar verbringt seinen langersehnten Urlaub in seiner Heimatpfarre. Der Pfarrer bittet ihn, in der Predigt über seine Arbeit zu sprechen. In der Sakristei ist der Missionar ganz verstört. „Was ist aus dem Glauben der Deutschen geworden? Kaum einer ist in der Kirche und der

Organist ist auch noch nicht da. Wer spielt denn eigentlich heute?“ Antwortet der Ministrant: „Bayern gegen Dortmund.“

- Ein Jude sitzt neben einem Missionar in einem Varieté von Dakar. Ein wortgewandter Künstler tritt auf. „Einer von unsere Leut“, flüstert der Jude seinem Nachbar zu. Eine hübsche Sängerin begeistert die Zuhörer. „Auch von unsere Leut“, sagt der Jude. Ein Tänzer wirbelt über die Bühne. „Auch von unsere Leut“, erklärt der Jude mit strahlenden Augen. „O Jesus!“, stöhnt da der Missionar. „Auch einer von unsere Leut“.



Das Weihnachtsevangelium



In dieser Zeit befahl der Kaiser Augustus, dass alle Bewohner des römischen Reiches namentlich in Listen erfasst werden sollten. Eine solche Volkszählung hatte es noch nie gegeben. Sie wurde durchgeführt, als Quirinius Statthalter in Syrien war. Jeder musste in die Stadt gehen, aus der er stammte, um sich dort eintragen zu lassen. Weil Josef ein Nachkomme Davids war, der in Bethlehem geboren wurde, ging er von Nazareth in Galiläa nach Bethlehem in Judäa. Josef musste sich dort einschreiben lassen, zusammen mit seiner Verlobten Maria, die ein Kind erwartete. Als sie in Bethlehem waren, brachte Maria ihr erstes Kind, einen Sohn, zur Welt. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Futterkrippe im Stall, weil es im Gasthaus keinen Platz mehr gab. In dieser Nacht bewachten draußen auf dem Feld einige Hirten ihre Herden. Plötzlich trat ein Engel zu ihnen, und Gottes Licht umstrahlte sie. Die Hirten erschrakten sehr, aber der Engel sagte: „Fürchtet euch nicht! Ich bringe euch und allen Menschen eine große Freudenbotschaft: Heute ist euch in der Stadt, in der schon David geboren wurde, der lang ersehnte Retter zur Welt gekommen. Es ist Chris-

tus, der Herr. Geht und überzeugt euch selbst: Das Kind liegt, in Windeln gewickelt, in einer Futterkrippe!“ Auf einmal waren sie von unzähligen Engeln umgeben, die Gott lobten: „Gott im Himmel gehört alle Ehre! Denn er wendet sich den Menschen in Liebe zu und bringt der Welt den Frieden.“ Nachdem die Engel in den Himmel zurückgekehrt waren, beschlossen die Hirten: „Kommt, wir gehen nach Bethlehem. Wir wollen sehen, was dort geschehen ist und was der Herr uns verkünden ließ“. Sie machten sich sofort auf den Weg und fanden Maria und Josef und das Kind, das in der Futterkrippe lag. Als sie es sahen, erzählten die Hirten, was ihnen der Engel über das Kind gesagt hatte. Und alle, die ihren Bericht hörten, waren darüber sehr erstaunt. Maria aber merkte sich jedes Wort und dachte immer wieder darüber nach. Schließlich kehrten die Hirten zu ihren Herden zurück. Sie lobten und dankten Gott für das, was sie in dieser Nacht erlebt hatten. Alles war genau so gewesen, wie es der Engel angekündigt hatte.

Lukas 2,1-20





FESTE & VERANSTALTUNGEN in den Stadtpfarren **Zell am See**, **Schüttdorf** und der **Filialkirche Thumersbach**

GOTTESDIENSTE, VORTRÄGE, KIRCHENMUSIK UND KONZERTE

Stadtpfarrkirche ZELL AM SEE: Mittwoch 8:00 Uhr / Freitag 19:00 Uhr /
Sonn- und Feiertage 10:30 Uhr

Stadtpfarrkirche SCHÜTTDORF: Donnerstag 19:00 Uhr / Sonn- und Feiertage 9:00 Uhr

Filialkirche THUMERSBACH: Samstag Vorabendmesse 18:00 Uhr

ADVENTKLANZ-SEGUNG:

Samstag, 27. November 2021
18:00 Uhr Kirche Thumersbach
Sonntag, 28. November 2021
09:00 Uhr Stadtpfarrkirche Schüttdorf
10:30 Uhr Stadtpfarrkirche St. Hippolyt



ADVENTFEIERSTUNDE

„Ach mein Seel, fang an zu singen ...“
Madrigal Chor Zell am See u.a. Mitwirkende
Samstag, 04. Dezember 2021
18:00 Uhr Stadtpfarrkirche Schüttdorf

RORATE-GOTTESDIENSTE im Advent

Stadtpfarrkirche Zell am See:
Mittwoch um 6:30 Uhr, 01./15./22./Fr. 24. Dezember
Stadtpfarrkirche Schüttdorf:
Donnerstag um 6:30 Uhr, 02./09./16./23. Dezember
Kirche Thumersbach:
Dienstag um 6:30 Uhr, 30.Nov./07./21. Dez.
Seniorenheim Schüttdorf:
Dienstag 14. Dez. um 9:30 Uhr

SONNTAG, 05.12.2021:

10.30 Uhr Gottesdienst mit „Nikolaus Besuch“ -
Stadtpfarrkirche Zell am See

HOCHFEST DER OHNE ERBSÜNDE EMPFANGENEN JUNGFRAU UND GOTTESMUTTER MARIA

Mittwoch, 8. Dezember 2021
09:00 Uhr feierlicher Gottesdienst -
Stadtpfarrkirche Schüttdorf
10:30 Uhr feierlicher Gottesdienst -
Stadtpfarrkirche St. Hippolyt

HEILIGER ABEND

Freitag, 24.12.2021
06:30 Uhr RORATE - Stadtpfarrkirche St. Hippolyt
15:00 Uhr "Kinderfeier" Stadtpfarrkirche Schüttdorf
17:00 Uhr FEIER am Bergfriedhof
23.00 Uhr Gemeinsame CHRISTMETTE der Stadt-
pfarren in der Stadtpfarrkirche St. Hippolyt

HOCHFEST CHRISTI GEBURT

Samstag, 25.12.2021
09:30 Uhr Festgottesdienst - Stadtpfarrkirche Schüttdorf
18:00 Uhr Festgottesdienst - Kirche Thumersbach (Kein
Gottesdienst in der Stadtpfarrkirche St. Hippolyt).

HL. STEPHANUS

Sonntag, 26. Dezember 2021
09:00 Uhr feierlicher Gottesdienst -
Stadtpfarrkirche Schüttdorf
10:30 Uhr feierlicher Gottesdienst -
Stadtpfarrkirche St. Hippolyt



HL. SILVESTER

Freitag, 31. Dezember 2021
16:00 Uhr Jahresschlussgottesdienst -
Stadtpfarrkirche St. Hippolyt
17:00 Uhr Jahresschlussgottesdienst -
Stadtpfarrkirche Schüttdorf



NEUJAHR

Samstag, 1. Jänner 2022
10:30 Uhr feierlicher Gottesdienst -
Stadtpfarrkirche St. Hippolyt
18:00 Uhr feierlicher Gottesdienst - Kirche Thumersbach
(Kein Gottesdienst in der Stadtpfarrkirche
Schüttdorf)

ERSCHEINUNG DES HERRN - "Dreikönige"

Donnerstag, 6. Jänner 2022
09:00 Uhr Gottesdienst mit den Sternsängern -
Stadtpfarrkirche Schüttdorf
09:00 Uhr Gottesdienst mit den Sternsängern -
Kirche Thumersbach
10:30 Uhr Gottesdienst mit den Sternsängern -
Stadtpfarrkirche St. Hippolyt

SONNTAG, 30. Jänner 2022

10.30 Uhr Katholische Stadtpfarrkirche Zell am See
Ökumenischer Gottesdienst im Rahmen
der Gebetswoche um die Einheit der
Christen

DARSTELLUNG DES HERRN - „Maria Lichtmess“

Mittwoch, 2. Februar 2022
19:00 Uhr Festgottesdienst - Stadtpfarrkirche
St. Hippolyt
19:00 Uhr Festgottesdienst - Stadtpfarrkirche
Schüttdorf

ASCHERMITTWOCH, 02. März 2022

19:00 Uhr Liturgie mit Aschenkreuz-Auflegung, Zell/See
19:00 Uhr Liturgie mit Aschenkreuz-Auflegung, Schüttdorf

VORSCHAU

ERSTKOMMUNIONFEIERN 2022:

Sonntag, 24.04.2022 in Zell am See
Sonntag, 22.05.2022 in Schüttdorf
Christi Himmelfahrt,
26.05.2022 in Thumersbach



KONZERTE im Pfarrsaal Zell/See AUS DER JEUNESSE-REIHE:

Montag, 31.01.2022, um 19.30 Uhr „Hörmann“
Montag, 21.03.2022, um 19.30 Uhr „Selini Quartett“
Montag, 23.05.2022, um 19.30 Uhr „Ensemble Esprit“

ÄNDERUNGEN VORBEHALTEN !

Ob die Veranstaltungen und Gottesdienste zu den geplanten Zeiten und an den vorgesehenen
Orten stattfinden können, ist abhängig von den jeweils geltenden Covid-19 – Maßnahmen.
Wir bitten Sie deshalb, sich immer an den aktuellen Gottesdienstordnungen zu vergewissern. Danke!